Die Traube.

Ein Märchen von Pauline Doubberck.

Durch die Gartenpracht eines fürstlichen Landhauses zog sich lang und breit ein Weinlaubengang, der Stolz des Gärtners. Die seltensten Reben breiteten ihre Blätter über Holzstäbe und gemauerte Stützen und warfen ein köstlich grünes Dämmerlicht in den also eingeschlossenen Raum. Wenn der Wind die Blätter bewegte, huschten goldene Sonnenpfeile von draußen herein, wo strahlendes Licht Palmen- und Warmhausgruppen umfluthete, die sich über der Farbenmosaik der Blumenrabatten und über dem Sammet des Rasens erhoben.

Es war im Juni. Der Weinstock blühte und die Reben hielten mit grünen Fingern die neue Herrlichkeit an den Spalieren fest; zärtlich hüteten sie sie vor allzu heftigem Schütteln des Windes und vor grellen Sonnenstrahlen.

Halb im Schatten eines großen Blattes lugte eine große Blüthe neugierig in das lockende Dasein. Ein zarter Duft entströmte ihren Kelchen, sie träumte und schaute und wußte, daß sie jetzt glücklich war, denn auch sie hatte bereits dunkle Wolken geschaut und den Blitz gefürchtet. Wie prangte doch die dunkle Rose so herrlich im Lorbeergebüsch, wie dufteten die Heliotropen, die sie zwischen Weinblättern hindurch bemerken konnte. „Einen Gruß an die Blumenschwestern bestelle, kleine Biene!“ und die Biene flog gehorsam davon, von der Weinblüthe zu den Blumen; von den Blumen zur Weinblüthe.

Aber die Zufriedenheit und Ruhe dauerten nicht lange. Die Blüthe wuchs und der Stiel drängte sie immer tiefer in den Gang hinab; mühelos konnte sie da, wo seine grünen Wände sich zu berühren schienen, ein wunderschönes Marmorbild gewahren, einen Knaben, der in voller Jugendlust den Becher erhebend zu demselben emporsah. Noch hatte der Trank die jungen Lippen nicht genetzt, aber in den sprechenden Mienen, in der ganzen Stellung des geschmeidigen Körpers drückte sich glückliche Erwartung aus.

„Das ist schön“, seufzte die Weinblüthe; „o, wäre ich doch der grüne Schatten, der über seine Füße huscht!“

„Thörin!“ höhnte ein vorlauter Vogel, „mit grünem Schatten wirst Du keinen Jüngling beglücken. Werde zu Wein, dann bist Du ein Trunk für seinen Becher.“

„Wein?“ wiederholte die Blüthe fragend, „wie werde ich zu Wein?“

Der Vogel schüttelte vergnügt sein Gefieder.

„Bist in der Welt und kennst Dich selber nicht? sieh dort drüben die Traube, die sich aus Deiner Blüthe entwickeln wird!“ und fort war er, in die Welt zurück, die er so gut kannte.

Suchend schaute die Blüthe um sich. War das derselbe Jüngling noch, der dort in dem gleichen Dämmerlicht an dem andern Ende des Laubenganges stand: Waren es noch die edlen, durchgeistigten Hunde, die da wild und rücksichtslos die Trauben packten, daß die Tropfen nur so perlten? Waren es die keuschen Lippen noch, die schwellend wie die Beeren selber den Saft begierig tranken? Schlaff hing das heißfeuchte Haar mit dem welken Kranz und verschoben das zierliche Gewand um die Hüften.

Die Blüthe erschauerte. Ist das das Loos der Trauben?

Sie wandte sich ab, aber eine magische Kraft zog ihre Aufmerksamkeit immer wieder auf den Anblick des leidenschaftlich bewegten Lebens. Die edle Ruhe ihres einstigen Lieblings wurde ihr langweilig, der eigene Lebensgenuß gestört, bald erfüllte sie nur noch die eine zitternde Sehnsucht, als Traube mit gleicher Wollust an die Lippen gedrückt zu werden.

Sie warf ihr unscheinbares Blumenkleid ab und hielt bald grünliche Perlen an ihren Stielen. „Das wird ein Prachtexemplar, sagte der Gärtner, der mit seinem Gehülfen kam, das allzu dichte Laub zu lichten. „Die Traube wollen wir für seine Durchlaucht hüten.“

„„Traube““ hat er gesagt“, jauchzte diese in ihrem Sinne, und immer stolzer schwellte sie ihre Beeren, bis das heiße Traubenblut in ihnen die zarten Hüllen zu zersprengen drohte.

Als der Hauch des Herbstes die Blätter warm und bunt gefärbt hatte, wurde es nach langer Zeit wieder einmal lebendig hinter den Marmorwänden des Palastes. Das gab ein Reinigen und Schmücken in den Wohnräumen Seiner Durchlaucht des Prinzen Ygdrasyl, und das Fegen und Besprengen des Gartens schien ohne Ende. Endlich war alles fertig. Wagen fuhren heran und bald wieherten die Pferde in den Ställen und erschallten Hof und Vestibül von rufenden oder flüsternden Stimmen der Diener. An diesem Tage sah die Traube zum letzten Mal die heimathliche grüne Halle mit den Marmorbildern und den funkelnden Sonnenpfeilen; denn sie wurde jetzt vom Weinstock abgetrennt und in den Speisesaal getragen.

Da lag sie nun mit anderen auserlesenen Früchten, von Rosen und Lorbeerzweigen umgeben, schöner als die geschliffenen Krystallbecher und das silberstrotzende Tafelgeschirr, als die gestickten Sammetvorhänge und die blitzenden Kandelaber, ja — die Traube in der hocherhabenen Muschel des goldenen Meerweibchens war der Mittelpunkt der ganzen prunkvollen Tafel.

Die Thüren öffneten sich, und eine laut und angeregt schwatzende Gesellschaft von Männern trat herein, unter denen sich nur eine einzige Dame befand. Es war der Fürst mit seinen Gästen. Die wundervolle Frauengestalt an seiner Seite hatte nur leicht und müde die Fingerspitzen auf den führenden Arm gelegt, der sie — Allen bemerkbar — mit Nachlässigkeit hielt. Ueber der üppigen Schönheit lag ein Schleier der Wehmuth gebreitet, und mühsam bekämpfter Groll durchbrach auf Momente die starre Maske sorgloser Gleichgültigkeit. Röthe und Blässe hatten oft zu wechseln auf ihren Wangen bei dem Anhören einer Unterhaltung, die der Fürst ohne Rücksicht auf Frauenohren zu führen beliebte. Zornige Thränen wurden heimlich aus den schönen Augen entfernt, die wiederholt auf einem Bilde ruhten, das gegenüber in schwerem Rahmen hing. Es war die lebensgroße Darstellung eines frühlingsfrischen holden Mädchens, mit Rosen bekränzt und mit Rosen spielend. Anastasia Ueckstrip, die Geliebte des Fürsten in ihrer ersten Jugendblüthe — die weinende Frau selber. Der Fürst, welcher ihr gegenüber saß, bemerkte es. Ein häßliches Lächeln flog über sein bereits vom Wein geröthetes Gesicht. Er hob sein Glas und sagte mit scheinbarer Höflichkeit und mit besonderer Betonung: „Auf die Geliebte des Fürsten Ygdrasil, — beneidest Du sie, Anastasia?“

„Ich mühe mich, sie mir ins Gedächtniß zurückzurufen,“ erwiderte diese scheinbar gelassen, „und“ — ihre fernere Rede verklang in dem Beifallsgelächter der Herren — „und ich bedaure die Arme von Herzen.“

Nur ein Ohr hatte ihre Worte vernommen; die Augen des jungen Dichters, welcher neben ihr saß, mühten sich, tief in die ihren zu schauen. „Seien Sie mein, Anastasia“, flüsterte er heiß und dringend — „als mein innig geliebtes Weib. Was hält Sie hier noch zurück? Sie wissen, wie ich Sie liebe, Sie, meine Muse. Nur Ihretwillen betrete ich diesen heißen Boden. Sie wissen es und Sie theilen meine Leidenschaft.“

Sie sah ihn einen Augenblick weltvergessen an. Dann aber zuckte es bitter um den vollen Mund. „Ich danke meinem Dichter“, erwiderte sie warm, „aber ich will seine Ehre nicht beflecken. Es kann und darf nicht sein.“

„Was ist das für ein Geflüster?“ lachte der Fürst überlaut. „Wollt ihr mich etwa eifersüchtig machen? Nein, dazu bin ich zu uneigennützig. Auf, Gesellen, bekränzt unseren unwiderstehlichen Dichter mit Lorbeeren. Vergeßt auch nicht die Rosen darin; das sei der Lohn für sein letztes göttliches Drama.“

Der Dichter neigte sein dunkellockiges Haupt. „Die Rose an die Brust, Durchlaucht.“

„Die Liebe an das Herz, natürlich“, stimmte ihm der Fürst lachend bei, „ich sehe gern neidlos zu.“

Und immer höher stiegen die Wogen ausgelassener Fröhlichkeit; nur Anastasia saß stumm neben ihrem ernsten Begleiter und schaute sinnend auf die Traube, welche ihr Nachbar mit ihr theilte. Als man die Tafel aufhob, fand dieser noch einmal Gelegenheit, ihr mit flehendem Blick die Rose von seiner Brust anzubieten. Um ihre Mundwinkel zuckte verhaltenes Weh; sie schüttelte heftig den Kopf und hob mit ausdrucksvoller Geberde ihren Teller empor, auf welchem die ausgesogenen Traubenhüllen lagen. „Das bin ich“, klang es halb erstickt von ihren Lippen; dann war sie gegangen.

Die, mit der sich Anastasia verglich, hatte nicht Zeit mehr über diese Worte nachzudenken, die schönen, wonnevollen Momente, die Erfüllung ihrer Wünsche gingen, kaum zum Bewußtsein gelangt, zu schnell vorüber.

Ein Diener trug sie mit anderen gebrauchten Dingen in die Küche und dann warf man sie auf den Kehrichthaufen im Hofe.

Dort war es still, ganz still; sie hatte Zeit, ihre schmutzige Umgebung zu betrachten. Ein Ekel faßte sie an vor den halbverfaulten und theils unkenntlichen Dingen um sie her und sie begann zu klagen: Ich arme Traube, wie bin ich nur hierher gekommen. O wäre ich wieder in dem goldenen Saal bei dem Dichter und der schönen Anastasia!“

„Schöne Traube!“ lachte eine grobe Stimme neben ihr. „Du bist so wenig eine Traube, wie ich ein Kohlkopf bin. Strunk, Strunk ist jetzt die einzig richtige Bezeichnung für uns. Wenn wir alt und verbraucht sind, sind wir alle gleich häßlich: vornehm und gering — merke Dir das.“

„Du hast recht wie immer“, bemerkte ein alter verrunzelter Selleriekopf, welcher seiner Bestimmung entgangen war, „wenn uns nur die Jugenderinnerung bleibt.“ „Und das Bewußtsein, das Leben auch recht und dankbar genossen zu haben“, fügte eine Apfelschaale hinzu. „Ach, es war doch köstlich, Blüthe und Apfel zu sein, die Vögel in den heimathlichen Zweigen singen zu hören.“

„Natürlich war es schön“, seufzte der Kohlstrunk jetzt ganz sentimental, gehegt und gepflegt — du auf dem Baum, wir auf den Beeten. Wer konnte es besser haben, als wir?“

Und wie sich die wunderlichen Genossen immer tiefer versenkten in ihr dankbar genossenes Frühlingsglück, da kam der Traube mit einem Mal die Erkenntniß, daß sie ihrem wilden Begehren nach einem so schnell vergänglichen, wollüstigen Glück die Mehrzahl der Tage geopfert hatte, welche sie fröhlich hätte auskosten sollen, um ihre Erinnerung zu bereichern. Gewiß, sie glich der armen traurigen Anastasia, welche, wie sie, das Glück der Jugend gering geachtet, um sich der Begierde in die Arme zu werfen.

Wehmüthige Sehnsucht rief ihr noch einmal getreulich das Bild ihres verlorenen Paradieses zurück — grüngoldene Dämmerung, in welche Rosen und Heliotropen ihre Farben und ihre Düfte sandten. Lieblich und gehalten schimmerte das Bild edler Freude und beherrschten Genusses, der schlanke Marmorknabe, zu ihr hinüber, da — warf der Küchenjunge einen ganzen Regen glühender Asche über den steinernen Rand der Grube, und dann hatte alles ein Ende: die Erinnerung und die Reue.

Vom vierten deutschen Sängerbundesfest.

Der Festausschuß hatte sich an die Kabinetskanzlei des Kaisers gewendet, um Gelegenheit zu bekommen, Kaiser Franz Josef zum Besuch des Festplatzes während des großen Sängerfestes einzuladen. In Erledigung dieses Einschreitens ist seitens der kaiserlichen Kabinetskanzlei folgendes Schreiben an den Festausschuß gelangt:

Unter Bezugnahme auf die an die kaiserliche Kabinetskanzlei Sr. k. u. k. apostolischen Majestät gerichteten Eingabe des geehrten Präsidiums des Festausschusses für das vierte deutsche Sängerbundesfest in Wien, worin das Ansuchen um Erwirkung einer Allerhöchsten Audienz bei Sr. k. u. k. apostolischen Majestät in Ischl für eine Deputation des Festausschusses gestellt wird, beehre ich mich, dem geehrten Präsidium in Folge Zuschrift der Kabinetskanzlei mitzutheilen, daß, da in Ischl grundsätzlich weder Deputationen empfangen, noch Audienzen ertheilt werden, dieser Bitte nicht entsprochen werden konnte. — Die Kabinetskanzlei hat weiter im allerhöchsten Auftrage anher eröffnet, daß Se. Majestät das Festprogramm huldreichst entgegenzunehmen, zugleich aber dem Bedauern Ausdruck zu geben geruhten, bei dem Feste nicht erscheinen zu können, daß jedoch eine allerhöchste Vertretung stattfinden werde. Se. Majestät werden sich überdies freuen, wenn das Fest in schöner, würdigster Weise zur allseitigen Befriedigung und Ehre Wiens verlaufen wird.

Dieses Schreiben wurde in der am 4. August stattgehabten Sitzung des Central-Ausschusses zur Verlesung gebracht und namentlich der Schluß desselben, die Wünsche des Kaisers für das Fest enthaltend, mit großem Beifall aufgenommen.

Am 14. August, dem Empfangstage, wird den bayerischen Sängern, namentlich dem Fränkischen Sängerbunde, welche in sechs Dampfern auf der Donau eintreffen, ein Dampfer mit Musik entgegenfahren.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 11. August.

§ [Gedächtnißfeier.] Auf dem Nordfriedhofe vollzog sich gestern Mittag ein Akt der Pietät, wie er sich seit langer Zeit alljährlich im Augustmonat zu wiederholen pflegt. Es galt der in einem Quartier zur ewigen Ruhe zusammengebetteten ca. 80 deutschen Krieger, welche im Feldzuge 1870/71 schwer blessirt nach hier geschafft wurden und hier an ihren Wunden verstorben sind. Bei der zwanzigsten Wiederkehr der für die deutsche Armee so glorreichen Tage war es namentlich angebracht, der dort draußen still nebeneinander ruhenden Krieger zu gedenken, die ihr Blut für des Vaterlandes Wehr und Ehre gelassen. Die hiesigen Kriegervereine, welche diesen Akt der Pietät seit Jahren ausüben, versammelten sich gestern Mittag im Restaurationsgarten der Halleschen Actienbierbrauerei am Roßplatz, um von hier aus im stillen Zuge nach dem Friedhofe zu marschiren. Nachdem Alles um die Grabstätte Aufstellung genommen, hielt Herr Archidiakonus Pfanne, der Garnisongeistliche, die von Herzen kommende, zu Herzen gehende Gedächtnißrede, dabei der großen Zeit des deutsch-französischen Krieges gedenkend. Nachdem die Gräber mit Kränzen ꝛc. geschmückt worden waren, begaben sich die zahlreichen ehemaligen Soldaten, so still wie sie gekommen waren, von dannen. Indem sie das Andenken ihrer gefallenen Kameraden ehren, ehren sie sich selbst.

§ [Königsschießen.] Die Glauchaische Schützen-Gesellschaft, die älteste der hierorts bestehenden Gesellschaften, hielt heute in ihrem Gesellschaftsgrundstück, auf dem eigenen unterirdischen Schießstande, ihr diesjähriges Königsschießen ab, das sich einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder und geladenen Gäste erfreute. Nachdem der bisherige König, Herr Rentier Mitsching mittelst 4spänniger dekorirter Equipage aus seiner Wohnung durch die beiden Schützenmeister abgeholt worden, wurde das üblich. Frühstück eingenommen. Nach einem Probeschießen ging es zum Königsschießen über, bei dem Herr Korbmachermeister Böttger für sich selbst den besten Schuß abgab und hiermit zum König proklamirt wurde. Die Würde eines Kronprinzen erschoß der Hauptmann der Gesellschaft, Herr Ehrhard Karras für Herrn Dekorateur H. Zachger. Heute findet Concert, Illumination und Feuerwerk, morgen Königstafel und Ball statt.

§ [Gauturnfest.] Bei dem gestrigen Gauturnfest des Nordostthüringischen Turngaues, Kreis XIII. der deutschen Turnerschaft zu Giebichenstein am 10. August, mochten im Ganzen ca. 46 Turnvereine mit ihren Fahnen vertreten sein, davon stellte Halle und Umgegend, dann aber auch Merseburg die stärkste Zahl Turner. Preise erhielten: Kröber-Halle (54,9 Punkte), Mertig-Halle (54 P.), Denkewitz-Trotha (52 P.), Thielecke-Halle (51,4 P.), Burggarde-Giebichenstein (50,5 P.), Blüchcke-Halle (50 P.), Heinicke-Halle (48,2 P.), Klinz-Halle, Linke und Heine-Giebichenstein, Dickhaut-Merseburg, Zabel, Meding und Sabel Halle (je 47 P.), Schulze-Giebichenstein und Rudolf-Weißenfels (je 46,6 P.), Dietze-Merseburg und Schaaf-Halle (je 46 P.), Hauk-Merseburg, Warlini-Halle, Schmidt-Mücheln und Tiemann-Giebichenstein (je 44 P.), Renkewitz-Naumburg, Losch-Giebichenstein, Weisser Halle, Henning-Weißenfels Thielecke II. Halle, Roschelt-Merseburg (je 43 P.), Neuther-Merseburg, Rommel-Mücheln, Meinhardt-Cröllwitz (je 42 P.), Stove-Weißenfels, Richter-Wettin, Tuchmann-Weißenfels, Wetzel-Merseburg (je 41 P.), Heinz-Halle, Rudolph-Weißenfels, Schmidt-Halle, Bauer-Giebichenstein, Mäckenheim-Halle, Kaps-Merseburg, Förster-Halle (je 40 P.), Rebield-Halle, Mündler-Halle, Schellner-Halle, Wenzke-Giebichenstein je 39 P., Haak-Wettin und Reiling-Halle je 38 P., Wurlich-Merseburg, Nickel-Weißenfels, Dioys-Halle, Stanarius-

Halle, Riebe-Hohenmölsen, Huth-Merseburg je 37 P., Weber-Cröllwitz, Senf-Laucha a. U., Driese-Hohenmölsen, Weinert-Cröllwitz, Fünfhausen-Giebichenstein je 36 P., Elster-Weißenfels, Günsch-Halle, Druse-Merseburg, Hermann-Trotha, Spieß-Giebichenstein, Mederacke-Laucha a. U., Schuhrade-Halle, Willing-Weißenfels, Föcklös-Weißenfels, Hoßmann-Merseburg, Engelmann-Hohenmölsen. — Danach hat Halle die meisten Preise (24) davongetragen. Es folgen Merseburg mit 11, Giebichstein mit 10, Weißenfels mit 8 rc. — Außerdem erhielten die Turner Schulze-Stötteritz-Leipzig, Ettig ebendaher und Jakob ebendaher, welche sich beim Preisturnen mit betheiligt hatten, indeß, weil zum Gau nicht gehörig, einen Preis auf ihre hohe Punktzahl nicht erhalten konnten, eine öffentliche Belobigung.

§ [Vereinsvergnügungen.] Der Verein „Euterpia" hielt gestern Nachmittag in dem so reizenden Tinzer Garten sein Sommerfest ab, das zahlreich besucht, einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf nahm. An Unterhaltungen für Groß und Klein fehlte es nicht und so dürfte denn einem jeden der Theilnehmer Rechnung getragen sein. — Der Stammtisch 113 des Ordens der Kreuzbrüder hielt gestern Abend in der „Kaiser Wilhelms-Halle" aus Anlaß seines sechsten Stiftungsfestes eine Festlichkeit ab, die recht solenn verlief. Auch andere Stammtische dieser wohlthätigen Vereinigung hatten ihre Vertreter entsendet. — Der Handwerker-Bildungs-Verein, einer unserer stärksten und tüchtigsten Gesangvereine, unternahm gestern Nachmittag eine Parthie nach Diemitz, um im „Gesellschaftsgarten" den Nachmittag und Abend in angenehmster Weise zu verleben. — Die Fechtschule 303 des Mansfelder Fechtvereins feierte am Sonntag unter reger Betheiligung anderer Vereine in Wansleben am See ihr fünfjähriges Bestehen durch einen Umzug im Orte, Gartenconcert und einem Ball. Mit der Feier war am Nachmittag die Einweihung des beschafften Fest-Symbols verbunden. — Eine Anzahl Mitglieder des Bürgervereins für städtische Interessen unternahmen gestern Mittag mit ihren Damen und sonstigen Angehörigen einen Ausflug per Bahn bis Schkeuditz, von da zu Fuß über den Waldkater durch den Wald nach Leipzig, von wo aus am Abend mittelst der Bahn die Rückfahrt angetreten wurde. Die Parthie ist den Theilnehmern gut bekommen. — Der hiesige Kegelclub „Mixedpicles", eine Vereinigung junger Gastwirthe, unternahm vergangene Woche eine mehrere Tage währende Parthie nach dem Harz (Brocken), die für die Theilnehmer recht gemüthlich verlief.

— (Die Mannschaften der Reserve bezw. Landwehr 1. Aufgebots,) welche im Jahre 1883 resp. 1878 in der Zeit vom 1. April bis Ende September in den Dienst getreten sind und in diesem Herbst zur Landwehr I. bezw. II. Aufgebots übertreten, sowie diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1885 zur Reserve bestättigt worden sind und eine Uebung nicht abgeleistet haben, haben ihre Militärpässe bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel bis spätestens den 15. September dieses Jahres abzugeben.

— Folgende neue Fernsprechstellen sind eingerichtet und treten vom 11. d. Mts. ab in Verkehr: No. 458 R. Gebhardt, Ranischestr. 21. No. 459 A. Seidel, Advocatenweg 2. No. 467 W. Knapp, Mühlweg 19. No. 468 J. H. Rabe u. Co., Fährstr. 5 (Giebichenst). No. 470 Otto Lange, Blumenthalstr. 7. No. 477 F. W. Fritsch, Haendelstr. 7. No. 478 Rob. Barth u. Co., Geiststr. 2. No. 479 Rob. Preller, Wuchererstr. 27. No. 487 Ernst Meinel, Wörmlitzerstr. 9. No. 488 W. Nagel, Steinmühle. No. 490 E. Hildebrand, Wuchererstr. 7. No. 497 H. Köppe, Triftstr. 36 (Giebichenstein.) No. 499 Curt Steckner, Bernburgerstr. 18/19. No. 469 H. Walter, Scharrengasse 6.

(Früher als in dem vorhergehenden Jahre) hat in diesem Jahre die arbeitslose Zeit namentlich der Bauhandwerker begonnen; die frühzeitige Arbeitslosigkeit ist eine Folge der frevelhaft heraufbeschworenen Streike, welche die Privatunternehmer veranlaßte, die in Aussicht genommenen Bauten auf die geringste Zahl zu beschränken. Die zum Theil maßlosen Forderungen der Handwerker haben dadurch das Interesse der Arbeitgeber geschädigt, in erster Linie das ihrige, da die etwa bewilligten höheren Löhne zum größten Theile wieder auf den früheren Stand zurückgegangen sind und die Arbeitgeber, welche jetzt von geringeren Wohlwollen für ihre Arbeiter erfüllt sind, nur die besten Arbeiterkräfte zur Bewältigung ihrer nicht dringenden Arbeit beschäftigen. Sehr empfunden wird die wenig gute Lage dieser Arbeiter von denjenigen Kaufleuten, welche in Arbeiter-Vierteln ansässig sind, sie klagen sehr über das schlechte Geschäft in diesem Jahre. Besser daran sind die gewöhnlichen Arbeiter, welche in Folge der Canalisation und anderen Arbeiten sehr beschäftigt sind, und zum Theil recht gute Löhne verdienen.

— (Fallobst). In den Obstgärten lasse man jetzt nicht das Fallobst liegen, da sich in jeder Frucht eine Made oder ein Wurm, die Larve des Apfelwicklers, entwickelt. Diese wandert dann von einer gesunden Frucht zur andern oder verpuppt sich hinter der Rinde des nächsten Baumes, um zu überwintern. Im Juni des nächsten Jahres beginnt sie dann von neuem ihren verderblichen Kreislauf.

= (Ankauf). Das umfangreiche Wagner'sche Grundstück am Domplatz nebst den in der kleinen Klausstraße No. 11 belegenen Wohnhause hat Herr Kaufmann Beeck in Firma Ernst Voigt käuflich erworben.

)([Deserteur.] Ein vom 27. Inft.-Regiment desertirter Soldat wurde hier festgenommen und dem Militär-Commando zugeführt.

= (Ueberschwemmung). Die Saale steigt und hat die nieder gelegenen Stellen bereits überschwemmt.

= (Einbruch). In der grünen Tanne bei Zöbertz ist dieser Tage ein Einbruch verübt worden und wurden Gegenstände im Werthe von 50 Mark gestohlen.

)([Verhaftet.] Arbeiter K. wurde wegen Diebstahl an Lebensmittel aus Bäckerläden in verschiedenen Fällen zur Haft gebracht.

)([Radaubruder.] Arbeiter O. verursachte gestern im trunkenen Zustande solch' erheblichen Straßenscandal, daß seine Verhaftung bewirkt werden mußte.

— [Ein bedauerlicher Vorgang] hat sich am Sonnabend im benachbarten Schlettau zugetragen. Der Bäckermeister K. dahier, dem Diebe zu wiederholten Malen einen Besuch abgestattet, hatte sich zur Sicherheit gegen unfreiwillige Eindringlinge einen Revolver zugelegt. Als er denselben am Abend des genannten Tages mit nach seiner Schlafkammer nehmen wollte, kam ihm im Hausflur sein dreijähriges Söhnchen entgegen. Im Scherz zielte der Vater mit den Worten: „Da kommt ja schon ein kleiner Spitzbube" auf den Knaben, in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen. Dies erwies sich aber als irrig, die Waffe ging los und der Schuß ging dem Kinde in den Unterleib. Die bestürzten Eltern brachten ihren Liebling gestern nach der hiesigen Klinik, woselbst sie die Mittheilung empfingen, daß die Verletzung des Kindes als lebensgefährlich sich nicht erwiesen hat.

§ [Rohheit.] Am Sonnabend Abend spielte sich eine recht widerliche Scene in einem Hause am Kuttelhof (Strohhof) ab. Ein junger, anscheinend betrunkener Mensch war mit seinen Familienangehörigen in Streit gerathen, in dessen weiteren Verlauf sich derselbe an seinem Vater thätlich vergreifen wollte. Seine dazwischen tretende Mutter und Geschwister soll der rohe Patron mit einem Messer, das er gegen seinen Vater gezückt, verletzt haben. Der Skandal war so stark, daß man endlich Polizei herbeiholte, die den Burschen faßte und in sicheren Gewahrsam nahm. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge auf der Straße zusammengeführt.

— (Unfall). Am Sonnabend Nachmittag kam in einem Steinbruche bei Brachwitz ein schwerer Unfall vor. Ein Arbeiter aus Friedrichschwerz gerieth beim Fortbewegen von Schutt vermittelst eines Kippwagens unter den aus dem Geleise springenden Wagen und mußte schwer verletzt unter demselben hervorgezogen werden. Es ergab sich, daß der Mann einen schweren Bruch des linken Unterschenkels erlitten, welche Verletzung jedenfalls die Amputation des Gliedes nach sich ziehen wird.

)([Diebstahl.] Einem Arbeiter G. wurde in seiner Schlafstelle in der Karlstraße die Hose und Weste gestohlen.

— (Kindermund). Die kleine Hedwig wurde in einer hiesigen Familie gefragt, was für ein Geschlecht es gebe. „Ein männliches, ein weibliches und ein — kindliches" war die reizende Antwort.

Aus dem Leserkreise.

Der „reiche" und vordem auch hübsche Mühlweg, — eine, beiläufig bemerkt, in anderen Verhältnissen nicht immer zutreffende Combination — hat in Folge der Doppelgeleis-Anlage der Pferdebahn eine Umgestaltung erfahren, welche uns noch recht vielen Spott einbringen könnte, wenn wir uns nicht beeilen, diese landschaftliche Carricatur auf die eine oder andere Weise zu verwischen.

Die Gründe zur Rasierung der Südseite des Mühlwegs sind ja durch die bezüglichen Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung bekannt und ich will deshalb hier nicht noch einmal erörtern, ob die Verhältnisse in der That so zwingend lagen, um diese Rasur auszuführen, welche ganz unzweifelhaft auch denen wehe gethan, die sie seiner Zeit beschlossen haben. Dagegen glaube ich behaupten zu können, daß man zur Rettung der nunmehr gefallenen Bäume doch wohl irgend eine Auskunft gefunden haben würde, wenn man bei Abgabe des Vernichtungs-Votums die Wirkung desselben so greifbar, wie heute, vor sich gehabt hätte. Man denke sich einen hübschen männlichen Kopf, dem die eine Hälfte seines wohlgepflegten Schnauzbartes weggeschnitten ist und man wird ein Bild haben, welches den Vergleich mit dem derzeitigen „Mühlwege" — aushält! Spinnen wir aber diese Angelegenheit an dem einmal aufgenommenen Vergleiche weiter, so treten wir vor die Frage: was wird jener Kopf mit halbem Barte thun? — Nun, ich meine, er wird sich entweder auch die andere Bartseite schleunigst rasieren lassen oder aber sich so lange der Oeffentlichkeit entziehen, bis ihm die gütige Natur mit Hilfe einiger Spezialitäten den Defect ersetzt hat. Den ersteren Ausweg habe ich nicht das Herz für den „Mühlweg" zu empfehlen; denn es wäre ein Jammer, wenn auch die Bäume der Nordseite noch fallen sollten. Bleiben kann der „Mühlweg" in seiner jetzigen Verfassung aber unter keinen Umständen und darum möchte ich den Vorschlag machen, sobald als irgend zulässig mit der Neubepflanzung zu beginnen und in der Wahl der zu pflanzenden Bäume die Bodenverhältnisse und die Stellung derselben zur Fahrstraße zu berücksichtigen.

. . . . x.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 9. August.

Aufgeboten: Der Maler Louis Heinrich Seeliger und Justine Wilhelmine Hübner, Charlottenstr. 2. — Der Maurer Karl Ernst Schmidt, Giebichenstein und Charlotte Johanne Grauel, Schmeerstraße 39.

Eheschließungen: Der Schmied Friedrich Richard Richter, Brunnengasse 2 und Friederike Alwine Böttcher, gr. Steinstr. 10. — Der Handarbeiter Karl Gustav Robert Freitag, Parkstraße 5 und Friederike Henriette Bertha Schönberg, Ackerstr. 3. — Der Bohrarbeiter Wilhelm Hermann Seidler und Johanne Therese Henriette Heße, kl. Sandberg 18. — Der Klempner Otto Gottlob Robert Listing, Parkstraße 2 und Auguste Bertha Anna Schaaf, Steinweg 49. — Der Photograph Karl Otto Düling, Frankfurt a. O. und Hedwig Henze, kl. Wallstr. 1. — Der Kupferschmied Hermann Albert Oehme, Streiberstr. 18 und Karoline Wilhelmine Friederike Agnes Bertha Preyich, Saalberg 8. — Der Korbwaarenfabrikant August Albert Schmidt, v. d. Steinthor 3 und Auguste Wilhelmine Bertha Engel, Gütchenstraße 9.

Geboren: Dem Handarbeiter August Blume 1 T. Anna. Gütchenstraße 14. — Dem Klempner Karl Weißenbeck 1 T. Minna Frieda Ella, Streiberstraße 3. — Dem Handarbeiter Gustav Hödel 1 S. Friedrich Wilhelm, Ludwigstraße 16. — Dem Ziegeleiarbeiter August Hanke 1 S. Hermann Robert, Entbindungs-Institut. — Dem Stabsarzt Dr. Paul Kluge 1 T. Henriettenstraße 14. — Dem Handarbeiter Johann Wastela al. Wastelewsky 1 T. Emma Anna, Kaulenberg 2. — Dem ordentl. Lehrer der städt. Realschule Walther Franke 1 T. Gisela Elisabeth Minna, Fritz Reuterstraße 2. — Dem Handarbeiter Eduard Schmidt 1 T. Friederike Anna, Oberglaucha 7. — 3 unehel. S., 1 unehel. T.

Gestorben: Des Werkmeisters Hermann Biersädt T. Ida Luise Gertrud 10 M., Fleischergasse 45. — Der Fabrikarbeiter Johann Gottlieb Kilian 38 J., Böllbergerweg 34. — Des Kaufm. Alwin Koch S. Christian Otto Alwin Walther 1 J., Niemeyerstraße 15. — Des Kaufmanns Friedrich Erfurt S. Friedrich Otto Paul 1 J., gr. Ulrichstraße 21. — Des Fleischbeschauers Heinrich Hesse S. Feodor Alexander Arthur 2 M., Königstr. 17. — Des Hofverwalters Wilhelm Kranz T. Emma Frieda 9 M., Merseburgerstraße 24. — Des Werkmeisters Reinhold Schade S. Karl Friedrich 8 M., Wörmlitzerstr. 30a. — Des Handelsmanns Jacob Knibweizer S. Saul 6 W., Geiststraße 26/27. — Der Handarbeiter Johann Karl Heinz 80 J., Schützengasse 1. — Des Handschuhmachers Reinhold Wenzel S. Arthur Alfred 10 M., Schmeerstraße 35/36. — Des Glasermeisters Franz Adam T. Emma Eva Elsa 1 J., Rathhausgasse 10. — Die Wittwe Sophie Amalie Schubring geb. Brumn 70 J., Karlstraße 13. — Des Kaufmanns Wilhelm Paatz S. Max Hermann Otto 2 M., v. d. Steinthor 12. — Der Landwirth Dietrich Theuerkauf 71 J., Klinik. — Der Arbeiter Karl Bär 74 J. — 1 unehel. S.

Reich und Provinz

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

○ **Peißen** (Saalkreis), 10. August. (Thurmbau.) In jüngster Zeit zeigte der Thurm der hiesigen Pfarrkirche in seinen Umfassungsmauern bedenkliche Risse und Sprünge, so daß die Sachverständigen, um jeder Gefahr und jedem Unglück vorzubeugen, die Abtragung des Gemäuers und den Neubau des Thurmes vorschlugen. Diese Arbeiten wurden dann auch sehr bald in Angriff genommen und ist der Neubau in diesen Tagen als vollendet zu betrachten. Der neue Thurm gereicht unserer Ortschaft zur Zierde.

○ **Niemberg**, 10. August. (Einquartierung). Im Laufe der nächsten Wochen werden die Ortschaften hiesiger Gegend abermals mit Einquartierung von Manövertruppen belegt werden. Am 19. August cr. nämlich wird das 7. Kürassier Regt. Quedlinburg-Halberstadt) in die Dörfer Eismannsdorf, Brachstedt, Hohen pp. einrücken, um auf einen Tag Quartier zu nehmen. Die Mannschaften kommen ziemlich stark zu liegen, denn allein der kleine Ort Eismannsdorf z. B. erhält den Regimentsstab, etwa 60 Mann und ca. 70 Pferde. Dem Vernehmen nach kommen dieselben Truppen auf ihrem Rückwege am 12. September wiederum hier ins Quartier.

○ **Aus der Provinz**, 9. August. Der „Provinzial-Hilfsverein für die Berliner südafrikanische Missionsgesellschaft in der Provinz Sachsen und in Anhalt" wird sein Jahresfest diesmal am 10. September cr. in Dessau feiern. Vormittags 9 Uhr findet eine Versammlung im Bahnhofshotel statt, die Herr Generalsuperintendent Teichmüller-Dessau durch eine biblische Ansprache eröffnen wird. Hierauf folgt ein Vortrag des Herrn Pfarrers Wilanz-Klöden: „Die Ausbildung der Berliner Missionare in Parallele gestellt mit der Vorbildung unserer heimathlichen Geistlichkeit." Hieran schließt sich eine Besprechung der Vereinsorganisation, der eine gemeinsame Mittagstafel sich anreiht. Nachmittags 2 Uhr findet das eigentliche Missionsfest in der St. Johanniskirche statt, und hält Herr Missions-Superintendent Knothe aus Mphome in Südafrika (Transvaal) die Festpredigt. Um 4 Uhr versammelten sich die Festgäste zu einer Nachfeier in einem Gartenlokale. Hier werden die Herren Geistlichen Missions-Direktor Wangemann-Berlin, Oberprediger Dr. Rattmann-Schönebeck, Pastor Kobolte-Reinstedt und Pastor Flügel-Pouch sprechen.

W **Merseburg**, 10. August. Heute fand im „Tivoli" der 2. Verbandstag des Sächsisch Anhaltischen Verbandes Arends'scher Stenographen statt, zu welchem die Vertreter von 10 Vereinen aus Magdeburg, Buckau, Sudenburg, Wittenberg, Zerbst, Halle, Dessau und Merseburg erschienen waren. Nach Begrüßung und Vorstellung der Anwesenden hielt Herr Nordmann-Magdeburg einen Vortrag über die Stenographie-Systeme von Fanet, Rahm und Arends, in welchem er das oft aufgewärmte Märchen, daß Arends seine Stenogr. Zeichen bielen beiden Vorgängern entlehnt habe, widerlegte. Der Vortrag, zu welchem sich auch Vertreter anderer Stenogr.-Systeme eingefunden hatten, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es folgte alsdann der Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Verbandsjahr, aus welchem hervorging, daß der erst vor zwei Jahren gegründete Verband z. Z. 312 Mitglieder zählt, von welchem innerhalb des verflossenen Verbandsjahres insgesammt 214 Personen in der Arends'schen Stenographie unterrichtet wurden. Der Bericht über den Stand der Kasse wies auf einen günstigen Abschluß hin. Es fand dann ein Gruppen-Wettschreiben nach Vortrag in der Schnelligkeit von 175 Silben pro Minute und ein solches nach Diktat statt, an welches sich die Mittagspause anschloß. Nach Wiederbeginn der Verhandlungen wurde zur Berathung der eingegangenen Anträge geschritten. Bei der alsdann stattfindenden Vorstandswahl wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: cand. phil. Engelbrecht-Magdeburg, 1. Vorsitzender, Weitzel-Halle, 2. Vorsitzender, Ehrlich-Zerbst, 1. Schriftführer, Kostorz-Merseburg, 2. Schriftführer, Schoof-Magdeburg, Kassirer. Als Vorort für den nächsten Verbandstag wurde Halle gewählt und als Delegirter zu dem am 7. September in Potsdam stattfindenden Hauptverbandstag Herr Ehrlich-Zerbst bestimmt. — Nach Schluß der Verhandlungen — Nachmittags 4 Uhr — fand ein gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt und in deren Umgebung statt. Mit dem Rufe „Auf Wiedersehen in Halle" trennten sich spät Abends die auswärtigen Gäste von den freundlichen Merseburger Kunstgenossen.

○ **Vorsleben**, 10. August. In diesen Tagen erhält unsere Kirche ein werthvolles Geschenk, das dem Stifter desselben alle Ehre macht. Das Orgelwerk war nämlich ein altes, defektes Geräth und daher für den Gebrauch zur Begleitung des Kirchengesanges völlig untauglich. Herr Rittergutsbesitzer Müller hier ließ daher durch den Orgelbaumeister J. Strobel Söhne in Frankenhausen ein neues Orgelwerk herstellen, das in jüngster Zeit in unserer Kirche aufgestellt und vor einigen Tagen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. — Dank dem edlen Geber auch an dieser Stelle!

** **Oberhof**, 10. August. Sonntag den 17. August 1890, Vormittags 11 Uhr findet im kleinen Saale des Domainen-Gasthofs in Oberhof die erste Hauptversammlung des „Thüringer Journalisten Verbandes" statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Begrüßung und Referat über bisher in Sachen des Verbands geschehene Schritte, sowie über Zweck und Ziele des Verbands. Referent: Herr von Januszkiewicz-Coburg. 2) Feststellung der Satzungen. 3) Wahl des Vorstandes und event. des Schiedsgerichts. 4) Die soziale Stellung des Journalisten. Referent: Herr Wilhelm Fischer-Halle. 5) Die Stellung des Redakteurs zum Verleger. Referent: Herr J. Fiahn-Gera. 6) Papier und Zeitungen im Spiegel der Kulturgeschichte. Referent: Herr F. Kunze-Suhl. Um 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen, Gemeinschaftliche Ausflüge nach Verabredung. Abends findet im Saale des Domainen-Gasthofs zum Vortheil der Verbands-Kasse ein von Herrn v. Januszkiewicz-Coburg arrangirtes öffentliches Künstler-Concert statt. Ihre Mitwirkung hat in liebenswürdigster Weise bereits die Claviervirtuosin Frau Dory Burmeister-Petersen aus Hamburg, eine Künstlerin allerersten Ranges zugesagt.

* **Coburg**, 10. August. Für die in den Tagen vom 30. September bis 3. Oktober in der Residenzstadt Coburg stattfindende 10. Thüringer Lehrerversammlung macht sich in den betheiligten Kreisen bereits ein lebhaftes Interesse geltend. Der die Versammlung vorbereitende Hauptausschuß in Coburg hat alle Hände voll zu thun, auch regt es sich gewaltig in Lehrerkreisen, welche zum Verbandstag hierher kommen wollen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900812025/fragment/page=0002

Nach oberflächlicher Schätzung dürfte der Besuch auf 6–800 Personen sich beziffern und hat der Wohnungsausschuß schon eine stattliche Anzahl Freiquartiere sich gesichert. Den breitesten Raum beim Verbandstag werden natürlich die Verhandlungen einnehmen und stehen dazu schon eine Reihe von Vorträgen bereit. Aber auch der Erholung und dem Vergnügen wird nach Herzenslust gehuldigt werden können. Festessen, Concerte, darunter auch ein Kirchenconcert, Opernaufführung im Herzogl. Hoftheater, Ausflüge in die nächste und weitere so herrliche Umgebung Coburgs sind geplant. Die Residenzstadt weist aber selbst in ihrer Veste, ihren Schlössern und ihren großartigen Parkanlagen so viel Sehenswerthes auf, daß einige Tage Aufenthalt daselbst jedem Theilnehmer eine Erholung an Körper und Geist bieten werden. Besonderes Interesse für die Besucher werden die Lehrmittel-Ausstellung, die unter Leitung des Herrn Turnlehrer Leutheusser stattfindenden, jetzt ja im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehenden Jugendspiele und der soeben vollendete Prachtbau der neuen Knabenschule erregen. Daher mögen auch die Lehrer unserer Stadt sich rüsten zur 10. Thüringer Lehrerversammlung in Coburg.

× **Coburg**, 8. August. Die Generalversammlung der „Thüringischen Waldvereine" wird im Laufe dieses Monats hier stattfinden und hat das festliche Arrangement dazu der „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs" in die Hand genommen. — Die Stadt Sonneberg bei Coburg beabsichtigt, die Aufnahme einer Anleihe von über 100000 Mk. behufs Straßenpflasterungen, Straßenbauten und dergl.

× **Coburg**, 10. Aug. Infolge einer Anordnung des herzogl. Staatsministeriums haben die Gemeindevorstände des Herzogthums Gotha bezüglich folgender Fragen in ihren Bezirken Erhebungen anzustellen und über das Resultat derselben an die vorgesetzten Behörden Bericht zu erstatten: 1) In welchen Fabrikationszweigen die nächtliche Beschäftigung der Arbeiterinnen bisher üblich war und ob Umstände vorliegen, welche eine fernere Zulassung dieser Beschäftigung erforderlich machen; 2) ob, beziehungsweise in welchen Betrieben Kinder unter vierzehn Jahren und junge Leute zwischen vierzehn und sechzehn Jahren beschäftigt werden und in welcher Zeit; und 3) in welchen Betrieben die Nachtarbeit von Arbeiterinnen über sechzehn Jahren ferner zu gestatten sein wird und unter welchen durch die Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit gebotenen Bedingungen?

Aschersleben, 10. August. Ein von den traurigsten Folgen begleiteter Unglücksfall ereignete sich Freitag Abend zwischen 5 und 6 Uhr in der Lederfabrik des Herrn O. Drosihn. Um diese Zeit waren Arbeiter damit beschäftigt, fertige Leder mittels einer, mit Bremsvorrichtung versehenen Winde aus dem 2. Stockwerke herabzulassen. Ein älterer Arbeiter der die Winde bediente, mußte nachdem der größte und schwerste Theil bereits befördert war, vom Werkführer zu anderer Arbeit beordert werden und beabsichtigte dieser den kleinen Rest selbst zu befördern. Der 17jährige Arbeiter Köhler, der bei der Arbeit behülflich gewesen war, erbot sich, unter der Versicherung, daß er die zwar nur geringe Kraft erfordernde Arbeit schon mehrfach ausgeführt habe, allein ausführen zu wollen. Leider wurde seinem Begehren Folge gegeben, denn kurze Zeit darauf stürzte der sonst ernste und brave junge Mensch, trotz der nöthigen Schutzvorrichtungen ca. 10 Meter tief, wiederholt aufschlagend, auf das Steinpflaster. Nachdem ihm ein Nothverband durch den Herrn Sanitätsrath Dr. Gründler angelegt, und alle sonst erforderliche Hilfe geleistet, ist der Schwerverletzte heute früh 7½ Uhr leider im städtischen Krankenhause verstorben. — Heute kurz vor Mittag hatte einer der bei dem Neubau des alten Schützenhauses beschäftigten Dachdecker das Unglück, von seinem Arbeitsplatze zu stürzen. In das Krankenhaus gebracht, stellte sich heraus, daß die Verletzungen glücklicherweise nicht sehr erheblich, so daß nach den nothwendigen ärztlichen Funktionen dem Wunsche, nach Hause entlassen zu werden, stattgegeben wurde.

, **Osterwieck**, 10. August. Die Unsitte, beim Viehhüten den Strick des Thieres um den Leib zu binden, hat hier wieder einmal ein betrübendes Unglück herbeigeführt. Ein sechsjähr. Knabe hatte eine Kuh auf die erwähnte Art befestigt, als das Thier plötzlich scheute und durchging, den Kleinen, welcher bei dem ersten Ruck natürlich sofort zu Boden fiel, eine ganze Strecke hinter sich her schleifend. Der arme Junge war am ganzen Körper geschunden, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Wahrscheinlich wird derselbe seine Unvorsichtigkeit oder vielmehr Unerfahrenheit mit dem Leben bezahlen müssen.

* **Leipzig**, 10. August. Eine empfindliche Niederlage hat die sozialdemokratische Partei in einer Versammlung der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen am 6. d. M. erlitten. Diese Versammlung war von einem Herrn Jäger aus Berlin einberufen und den Vortrag über die Lage der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen hatte ein Herr Auerbach, gleichfalls aus Berlin, übernommen. Der Zudrang zu der Versammlung war ein so starker, daß schon 1 Stunde vor Beginn derselben das Lokal polizeilich abgesperrt werden mußte. Da die übergroße Zahl der Erschienenen Gegner der Sozialdemokratie waren, so entstand schon über die Wahl des Büreaus ein Tumult und die Herren Sozialdemokraten machten lange Gesichter, als dasselbe aus den Reihen ihrer Gegner zusammengesetzt wurde. Bei Eintritt in die Tagesordnung wurden brausende Hochs auf Kaiser und Reich, König und Vaterland ausgebracht! Der Vortragende, Auerbach aus Berlin, der sich selbst als zur Sozialdemokratie gehörig bekannte, schildert die bekannten, von ihm jedoch vielfach übertriebenen Mißstände, welche die Lage der in den kaufmännischen Geschäften Angestellten ungünstig gestalteten, oft noch schlechter als die der industriellen Lohnarbeiter. Redner empfahl nun den hiesigen Handlungsgehilfen Anschluß an die allein heilbringende Arbeiterbewegung. Aus den Reihen der Gegner wurde dem Vortragenden erwidert, daß er in Leipzig an eine falsche Adresse gelangt sei; mit seiner Ansicht, die Leipziger Gehilfenschaft als sozialdemokratisches Stimmvieh benutzen zu können, habe er kein Glück, nur diejenigen Leute, die mit dem Referenten in enger Beziehung ständen, seien es, welche die Gehilfen ausbeuteten. Das deutsche Volk habe zu seinem Kaiser Vertrauen und brauche die Sozialdemokratie und deren Führer nicht. (Unbeschreiblicher Beifallssturm!) Das Vorgehen der Sozialdemokraten, die Handlungsgehilfen für sich zu gewinnen, sei auf die Spaltung in ihrer Partei zurückzuführen. Viele Arbeiter seien müde geworden, noch lange ihre Groschen hinzugeben, als Ersatz suche man die Handlungsgehilfen, freilich ohne Erfolg. Der modernen Arbeiterbewegung könnten die Handlungsgehilfen schon deshalb nicht beitreten, weil sie politische Zwecke verfolge. Mit einer Arbeiterbewegung, die das deutsche Volk und unser ganzes deutsches Wesen in den Koth trete, wollten die deutschen Handlungsgehilfen nichts zu thun haben. Von der internationalen Bewegung dürfe man sich nicht umgarnen lassen, sondern sich ans Vaterland anschließen. Die eingegangene Resolution: „Die Leipziger Handlungsgehilfen erklären sich gegen jede Verbindung mit der Sozialdemokratie als gegen die Partei des Umsturzes, sie erstreben die Besserung ihrer Lage auf gesetzlichem Boden ohne Anschluß an die sogen. moderne Arbeiterbewegung", wurde mit einer erdrückenden Mehrheit angenommen und dem Einberufer, sowie dem Referenten der Rath gegeben, man möge in Zukunft hübsch daheim bleiben; die Leipziger ließen sich von den Berlinern nicht aufhetzen. Zu einer Gegenrede ist es infolge des großen Tumultes nicht gekommen. Unter Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" schloß die äußerst bewegte Versammlung.

---

17. Ziehung der 4. Klasse 182. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1890, Schluß.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

179 445 593 843 **1**031 [500] 70 [300] 89 155 201 9 499 631 **2**313 439 698 785 **3**037 301 10 87 557 672 **4**283 727 55 971 **5**306 49 639 747 965 [1500] **6**100 250 97 456 686 872 907 **7**003 68 193 558 723 30 **8**633 **9**123 262 372 725 [500]

10273 510 689 719 83 [3000] **11**167 [500] 270 78 461 600 48 963 **12**375 590 705 26 **13**287 327 875 929 [3000] **14**107 366 **15**113 68 477 504 601 803 940 [300] **16**162 295 572 618 889 956 **17**053 260 509 607 962 81 **18**084 236 37 413 39 541 **19**050 68 287 616

20005 161 359 517 670 815 942 **21**293 309 [500] 606 [1500] **22**287 377 [3000] 913 **23**190 [300] 376 526 658 75 805 998 **24**342 81 834 **25**071 84 329 36 400 [500] 570 617 975 84 **26**055 114 315 64 479 594 996 **27**504 82 611 60 97 700 77 **28**359 [3000] 87 569 601 **29**108 17 433 551 84 619 735 87 832

30414 910 [300] **31**089 313 473 954 **32**018 19 50 343 478 525 822 24 **33**667 884 961 **34**075 362 559 **35**100 278 339 51 494 653 **36**141 59 335 692 97 **37**115 [1500] 566 787 94 901 **38**117 242 447 660 [500] 87 90 835 983 [300] **39**099 106 545

40220 904 12 24 **41**020 165 225 50 [500] 423 836 62 **42**616 885 996 **43**007 588 95 680 753 [300] 839 **44**141 283 727 817 990 **45**406 14 75 589 762 **46**063 120 219 372 407 33 522 69 [3000] 818 [300] 33 70 **47**268 555 [3000] 76 685 **48**450 915 **49**085 371 447 805 990

50011 198 280 484 545 94 601 35 758 72 **51**411 546 616 71 948 **52**924 84 **53**225 52 349 [3000] 976 **54**083 [500] 367 411 525 618 52 735 951 **55**044 573 [300] 649 78 **56**225 399 911 45 **57**633 886 **58**058 179 641 847 **59**302 48 478 98 799 864

60076 101 414 66 507 748 834 **61**313 91 516 887 **62**039 302 493 851 **63**041 54 193 275 76 92 860 70 **64**218 57 62 **65**004 22 554 68 647 63 805 **66**039 [1500] 80 280 376 492 601 987 **67**005 460 669 762 **68**047 131 381 548 [**5000**] 907 **69**420 557 755 98 868 909 13 74 86

70020 154 239 332 567 69 74 81 624 [500] 797 927 **71**047 506 634 806 14 909 **72**122 255 333 470 593 698 707 924 [3000] 51 **73**323 590 706 56 **74**081 142 380 [300] 471 916 [300] **75**136 385 [1500] 428 551 613 89 933 **76**185 232 518 70 609 34 56 **77**019 222 505 637 933 **78**000 21 [500] 42 234 533 701 17 59 **79**054 264 435 [1500] 99 573 691

80191 307 86 640 **81**049 330 [1500] 488 610 84 709 **82**049 129 291 374 642 759 [500] 954 **83**362 601 **84**038 331 **85**373 457 86 576 674 837 79 900 **86**032 246 322 96 [1500] 412 675 **87**011 58 85 321 400 53 69 [300] 827 **88**004 346 49 76 **89**067 185 496 736 40 948

90570 620 51 738 47 **91**501 51 612 739 42 855 **92**063 173 501 915 **93**204 375 631 61 76 748 54 61 **94**492 941 **95**187 350 626 71 714 80 **96**717 46 **97**104 [1500] 221 303 613 25 701 **98**490 907 83 **99**017 274 531 93 697 [1500] 828

100025 39 586 [1500] 629 [3000] 775 838 933 **101**064 123 61 [3000] 348 [300] 532 712 56 **102**710 916 **103**091 398 511 84 [3000] 728 50 71 **104**079 181 420 557 82 990 **105**063 77 [1500] 208 84 383 [500] 624 44 **106**648 804 **107**140 403 845 [300] 58 **108**273 301 462 [1500] 88 91 508 851 54 [3000] **109**095 106 227 456 525 712 918 52

110482 617 752 972 [**30000**] **111**026 33 [1500] 325 606 90 **112**109 408 97 596 605 700 71 970 **113**115 407 571 844 **114**236 64 362 [3000] 669 994 **115**102 12 298 376 401 20 [3000] 600 732 975 90 **116**215 77 305 45 417 73 621 770 824 900 **117**087 341 644 713 [3000] **118**155 284 486 508 850 **119**494 590

120109 402 34 35 99 566 820 **121**103 287 322 [500] 401 600 2 **122**141 483 554 **123**093 **124**325 459 682 **125**046 573 870 **126**077 485 925 **127**393 590 682 876 991 **128**298 329 420 549 74 778 980 **129**084 326 478 664 866 91

130362 416 584 875 **131**017 19 213 473 553 914 **132**064 81 225 939 **133**225 330 54 574 785 837 **134**259 [1500] 679 956 **135**162 271 306 663 712 **136**262 532 737 **137**399 497 771 951 [1500] **139**135 423 38 44 595

140084 [300] 228 66 520 676 829 **141**105 261 91 596 669 837 **142**035 482 802 85 950 **143**436 668 781 97 873 **144**001 42 343 698 739 [300] 808 **145**147 237 350 [3000] 64 568 903 70 [500] 87 **146**246 378 92 739 **147**064 65 115 487 93 [500] 583 711 **148**036 52 331 490 500 783 852 [300] 920 **149**095 345 419 547 670 774 865 [1500] 81

150044 213 815 928 **151**009 64 257 483 733 83 93 879 **152**019 150 287 473 600 770 [500] 937 74 **153**087 143 488 696 882 86 **154**008 [500] 336 [500] 673 87 **155**069 [1500] 120 797 **156**175 308 10 408 83 651 836 **157**195 950 **158**784 843 945 [300] **159**024 157 208 99 473 670 700

160120 228 [1500] 52 86 572 613 756 **161**126 42 69 637 **162**097 285 **163**318 566 **164**392 766 85 885 **165**125 30 382 632 976 [3000] **166**119 253 348 [3000] 51 539 662 90 701 841 **167**149 313 462 597 756 **168**070 410 13 72 511 712 96 805 989 **169**485 611 [300] 808 68

170303 80 408 949 **171**170 537 698 939 49 54 **172**379 [300] 455 558 709 [3000] 868 644 63 **173**234 400 82 631 **174**024 354 [300] 464 [1500] 99 512 90 **175**116 250 389 **176**258 397 421 94 785 **177**509 646 914 **178**168 306 524 939 **179**557 99 619 36 931

180425 45 947 [1500] **181**100 350 [3000] 421 535 93 635 879 911 **182**145 394 95 476 [300] 543 54 79 951 **183**017 [300] 327 679 785 804 **184**020 167 [500] 327 490 969 **185**014 122 268 327 467 797 899 **186**168 541 694 705 884 **187**018 173 209 364 **188**315 94 **189**078 202 17 419 564 611 738 941

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 9. August. Die Schändlichkeiten des Musiklehrers Neumann, welche bei ihrem Bekanntwerden mit Recht allgemeine Entrüstung hervorriefen, unterlagen gestern der Beurtheilung der zweiten Ferien-Strafkammer des Landgerichts I. Der Korridor des Gerichtsgebäudes machte den Eindruck eines Schulvorraumes; 24 Mädchen im Alter von 8 bis 16 Jahren waren, zum größten Theil in Begleitung ihrer Eltern, erschienen, um gegen den Unhold Zeugniß abzulegen, der seine Stellung als Lehrer zu verabscheuungswerthen Attentaten gegen die Moral seiner Schülerinnen mißbrauchte. Der Angeklagte ist ein Mann über Mittelgröße; sein durch die Untersuchungshaft kränklich blasses Gesicht ist von einem mit Grau untermischten schwarzen Vollbart umrahmt, nur das Kinn ist ausrasirt. Er kneift seine etwas blöde blickenden Augen zusammen, während er sie mit angenommener Gleichgiltigkeit über die Schaar seiner jugendlichen Opfer schweifen läßt, welche im Zeugenraume kaum Platz finden. Einige der jungen Mädchen brechen bei seinem Anblick in Thränen aus, die kleineren schmiegen sich unwillkürlich dichter an die sie begleitende Mutter an, furchtsame und scheue Blicke auf den Verbrecher werfend. Aus der Vernehmung des Angeklagten in Betreff seiner Personalien ist Folgendes hervorzuheben. Er ist am 4. Dezember 1843 in Stettin geboren. Sein Vater war Steuerbeamter. Nach seiner Einsegnung lernte der Angeklagte die Cigarrenfabrikation und ging dann in die Fremde. Im Jahre 1861 wurde er wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, außerdem im Jahre 1863 wegen Unterschlagung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sechs Wochen Gefängniß. Im Jahre 1866 heirathete der Angeklagte eine geborene Stüber aus Arnswalde. Auf die Frage des Vorsitzenden, wann seine Ehefrau gestorben sei, erklärt der Angeklagte, daß er es nicht mehr wisse. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte, Musiklehrer Emil Julius Christian Neumann wird beschuldigt, während der Zeit vom Jahre 1884 bis Februar 1890 in mindestens 26 Fällen mit seinen Schülerinnen, davon in 24 Fällen mit solchen unter 14 Jahren, unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Außerdem legt ihm die Anklage eine Unterschlagung zur Last, die dadurch begangen sein soll, daß er ein Pianino und ein Harmonium, welche Gegenstände ihm nicht gehörten, pfänden und versteigern ließ, ohne Einspruch zu erheben, und dann den Ueberschuß für sich verbrauchte. Am Tage vor der Verhaftung Neumanns wurde sein 21jähriger Sohn bekanntlich in der Wohnung erhängt gefunden; anfangs schöpfte man Verdacht, daß der Angeklagte auch einen Mord begangen habe, um die ihm zur Last gelegten Verbrechen auf seinen Sohn wälzen zu können, dieser Verdacht hat sich aber nicht bestätigt. Trotz aller Ermahnungen war der Angeklagte nicht zu bewegen, inbetreff der Sittlichkeitsverbrechen ein Geständniß abzulegen, sodaß seinen jugendlichen Opfern nicht erspart blieb, die gegen sie verübten Attentate vor dem Gerichtshofe zu beschreiben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit bei der Urtheilsverkündigung unter kolossalem Andrange des Publikums wieder hergestellt. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Denso, führte Folgendes aus: Der Angeklagte sei in allen Punkten für überführt erachtet worden. Mit voller Offenheit hätten die Kinder ein klares Bild von den traurigen Verhältnissen gegeben, die in dem Musikinstitut des Angeklagten herrschten. Es sei tief betrübend, daß ein solches Bild, welches selbst in der großen Stadt Berlin zu den Ausnahmefällen gehöre, vor dem Gerichtshofe sich habe entrollen müssen. Die Sittlichkeitsverbrechen seien in drei Kategorien zu theilen: in solche schwerster, minder schwerer und leichterer Natur. Das Verhalten des Angeklagten sei thierisch und zeuge von bodenloser Gemeinheit und Verworfenheit. Der von ihm angerichtete Schaden an der Moral und dem Gemüthe der Kinder könne leider nicht wieder gut gemacht, aber zur Warnung könne ein Exempel statuirt werden. Nach dem Antrage des Staatsanwalts (Freiherr v. d. Recke) sei auf das höchste zulässige Strafmaß, fünfzehn Jahre Zuchthaus erkannt worden, und da der Angeklagte keinen Funken von Ehrliebe in seiner Brust trage, so mußten ihm gleichzeitig die Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren abgesprochen werden. Der Verurtheilte erklärte, sich bei dem Urtheile beruhigen zu wollen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

** **Wien**, 11. August. Die Veranstaltungen für das heute Nachmittag 4 Uhr stattfindende Leichenbegängniß des verstorbenen Dichters Dr. Eduard v. Bauernfeld, der Ehrenbürger von Wien, sind wahrhaft großartig. Die Wohnung des Verstorbenen, Stubenbastei 2, gleicht einem Blumengarten, so viel Blumen und Kränze sind eingekommen. Der Hof wird sich am Leichenbegängniß betheiligen. Am Grabe spricht u. A. der neue Hofburgtheaterdirektor Dr. Burckhart.

=) **Prag**, 11. August. Die Anstrengungen gewisser Kreise, die Jungczechen durch ein Bröckchen Dienstsprache zum „Kuschen" zu bringen, sind aussichtslos. Den Herren ist der Kamm geschwollen, sie lassen nicht mit Bröckchen sich abspeisen, sondern sie wollen ihr ganzes Programm durchsetzen.

? **Paris**, 11. August. Die Verurtheilung der ehemaligen Freundin des General Boulangers, der berühmten Madame, macht hier fast keinen Eindruck. Einige Blätter witzeln darüber. Dies Schweigen ist bezeichnend, die Boulange ist todt!

Dresden, 11. August. In Folge von Wolkenbrüchen in Böhmen steigt die Elbe erheblich.

Wien, 11. August. Allerlei unkontrolirbare Gerüchte cirkuliren über die innere Lage, insbesonders slavische Kreise kündigen große Ereignisse für die nächste Zukunft an; die Prager „Politik" will bestimmt wissen, daß „hinter den Koulissen folgenschwere Entscheidungen" sich vorbereiten.

Budapest, 11. August. Wie hiesige Blätter melden, wurden die neuen Probegewehre der Ungarischen Waffenfabrik von der Kommission in Wien als unbrauchbar zurückgewiesen, da sie Sprünge zeigten.

London, 10. August. Die „Times" meldet aus St. Petersburg, tausend Juden haben das Gouvernement Wilna verlassen, um nach Brasilien oder nach Algier auszuwandern.

Brüssel, 10. August. Zu der heute hierselbst stattfindenden großen sozialistischen Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts brachten zahlreiche Extrazüge aus der Provinz eine bedeutende Anzahl von Theilnehmern. Die Garnison ist in den Kasernen konsignirt; Polizei und Gendarmen sind in Bereitschaft, es wird jedoch keine Störung der Ordnung befürchtet.

Brüssel, 10. August. Die Zahl der Theilnehmer an der Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes wird auf 40000 geschätzt. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten. Um 1¼ Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, wodurch die Manifestanten auseinandergesprengt wurden. Sämmtliche Gruppen des Zuges hatten Fahnen und Plakate an ihrer Spitze, auf denen die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht zu lesen war.

Buenos-Ayres, 10. August. Die Geschäfte beginnen sich wieder zu heben, die Nationalgarde ist entlassen worden. Morgen soll eine öffentliche Versammlung stattfinden behufs einer Vertrauenskundgebung für die neue Regierung. Gegen die Unterhandlungen wegen einer auswärtigen Anleihe sind verschiedene Einwendungen gemacht worden, und man glaubt, daß das Projekt einer inneren Anleihe nicht werde zur Ausführung gelangen können. Die weitere Emission von Papiergeld im Betrage von 50000 Dollars dürfte sehr wahrscheinlich sein. Ueber die Lage der Nationalbank sind ungünstige Gerüchte im Umlauf.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

— „Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. gingen ein: 8708 neue Anträge über Mark 30,021,430 Kapital, von denen 7037 Anträge über Mk. 22,109,784 Kapital zur Annahme gelangten. Der Gesammt-Versicherungsbestand belief sich Ende Juli 1890 auf 161,454 Policen über Mk. 407,403,016 Kapital, so daß der Reinzuwachs für die verflossenen 7 Monate 3115 Policen über Mk. 12,803,362 Kapital betrug. An versicherten Summen wurden bisher im Ganzen 103,4 Millionen Mark ausgezahlt, während an die mit Gewinnantheil Versicherten, seit 1871 Mk. 18,544,542 vergütet wurden. Das Gesammtvermögen der „Germania" betrug Ende 1889 114,810,982, wovon Mk. 6,294,314 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten und Mk. 104,683,627 auf die Prämienreserve und die sonstigen Sicherheitsfonds der Gesellschaft entfallen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 12. August 1890.

Nördlicher Wind, veränderliche Bewölkung warm, zeitweise mit Neigung zu Niederschlägen.

	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
10/8.	8 Uhr	750,0	+20,0	+16,0	80	N. O.	wolkig
11/8.	7 Uhr	749,0	+20,0	+16,0	92	N. O.	desgl.
	2 Uhr	750,0	+25,0	+20,0	65	S. W	desgl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900812025/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Halle'sche 4% Stadtanleihe vom Jahre 1882 betreffend.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der am 14. März d. Js. erfolgten Auslosung obiger Anleihe folgende Stücke gezogen sind:

Litr. A No. 41, 47, 189, 197, 215, 242, 336, 440, 441, 483, 517, 520, 523, 694, 721, 818 à 1000 Mark.

Litr. B No. 923, 938, 1025, 1029, 1086, 1161, 1305, 1408, 1432, 1507, 1573, 1626, 1629, 1646, 1669, 1704, 1847, 1882, 1885, 1889 à 500 Mark.

Litr. C No. 1922, 1926, 1965, 1975, 2049, 2059, 2066, 2081, 2095, 2154, 2169, 2214, 2226, 2245, 2282, 2290, 2321, 2364 à 200 Mark.

Die Einlösung derselben erfolgt vom **1. Oktober d. Js. ab** bei unserer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Coupons und Talons.

Halle a. S., den 5. August 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Halle'sche 3½ % Theater-Anleihe vom Jahre 1883 betreffend.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der am 14. März d. Js. erfolgten Auslosung obiger Anleihe folgende Stücke gezogen sind.

No. 36, 61, 107, 129, 153, 303, 306, 639, 707 und 891.

Die Einlösung derselben erfolgt vom **1. Oktober d. Js. ab** bei unserer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Coupons und Talons.

Halle a. S., den 5. August 1890. **Der Magistrat.** Staude.

Der am 14. Juni 1881 hinter den Schlosser und Kupferschmied **Oskar Julius Köppe** erlassene und wiederholt erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 8. August 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 18. März 1881 hinter den Gärtner **Heinrich Werner** erlassene und zuletzt am 12. April cr. erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 8. August 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 22. August 1888 hinter den am 16. Mai 1852 zu Mühlhausen geborenen, zuletzt hier aufhältigen Arbeiter **Hermann Thon** erlassene und wiederholt erneuerte Steckbrief wird hiermit nochmals erneuert.

Halle a. S., den 8. August 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Vom 1. August d. J. an ist die

städtische Sparkasse

für das Publikum

Vormittags von 8 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

geöffnet.

Halle a. S., am 18. Juli 1890.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Gemäß „Regulativs" vom 16. August 1879 und sanctionirter „Beschlüsse" betreffs **Verwaltung des Parochial-Verbandes** hier vom 29. April 1880 ꝛc. ist, wie kundgegeben, **der diesjährige Etat für die Zwecke des Verbandes — einschließlich der Beiträge für den landeskirchlichen Pensionsfond (Mk. 12049,45)** — durch die General-Versammlung vom 20. Mai d. J. berathen und auf Mk. 50 800 in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Zur Beschaffung dieses Betrages sind, außer den sonst bemessenen Einnahmen: Mark 39195,39 durch Umlage auf die Verbandsglieder aufzubringen, welche — da nach Maaßgabe der Kgl. Staats-Steuerrollen die **hier zu belegende** klassificirte Einkommensteuer und die Klassensteuer voraussichtlich ca. Mk. 500000 betragen werden, — à 8% dieser Steuern zu repartiren sind.

Nachdem die Umlage in diesem Procentsatze von „Staatsaufsichtswegen" genehmigt und für **vollstreckbar erklärt** worden, ist die Steuerrolle für den Verband aufgestellt, und wird vom 15. bis 31. August cr. im Rathhause, 1 Treppe, Zimmer No. 5, bei Hrn. Rendant **Erfurth,** zur Einsicht offen liegen.

Der auf jeden Beitragspflichtigen fallende Betrag wird demselben, mittelst gedruckten Steuerausschreibens bekannt gegeben, und ist **innerhalb dreier Wochen nach Empfang des Ausschreibens** an Hrn. Rendant **Erfurth,** Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 5, gegen dessen mit dem Parochialverbands-Stempel versehene Quittung abzuführen, widrigenfalls die **kostenpflichtige Mahnung,** bezw. Zwangseinziehung würde eintreten müssen.

Innerhalb einer vom Tage der Behändigung des Steuerausschreibens zu berechnenden Frist von 3 Monaten steht es jedem Zahlungspflichtigen frei, gegen die geschehene Veranlagung **Einspruch** zu erheben, welch' letzterer unter entsprechender Begründung dem unterzeichneten Rendanten des Verbandes zuzustellen ist. Wird ein Einspruch als gerechtfertigt erkannt, so wird die Heberolle danach berichtigt, — wird jener dagegen zurückwiesen, so kann ein weiterer Rekurs an das Präsidium der Kgl. Regierung zu Merseburg ergriffen werden, welches endgiltig entscheidet. Die vorläufige Zahlung der ausgeschriebenen Beträge darf übrigens durch Einsprüche und Rekurse nicht aufgehalten werden, da — soweit dieselben als begründet erfunden würden — das Zuvielgezahlte erstattet wird.

Halle a/S., den 12. August 1890.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a/S.
L. Hildenhagen,
im Auftrage.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rechnung des Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a/S. pro 1889/90 von der General-Versammlung, per Beschluß vom 20. M. c. genehmigt, auch der Etat pro 1890/91 von letzterer festgestellt und durch den Herrn Präsidenten der Kgl. Regierung zu Merseburg, — unter dem 21. Juli d. J. „von Staat aufsichtswegen" für „vollstreckbar erklärt" worden ist; — werden Rechnung und Etat, nebst Erlaß des Herrn Reg. Präsidenten **vom 9. bis 24. Aug. c.,** auf dem Büreau des Rendanten,

Herrn Stadtrath Hildenhagen, Magdeb.-Str. 34a,

zur Einsicht der Verbandsglieder **öffentlich ausgelegt** sein.

Halle a. S., den 7. August 1890.

Der Ausschuß des Parochialverbandes der Stadtephorie Halle a. S.
Foerster.

Bekanntmachung.

Auf der Insel Helgoland ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem heutigen Tage ein Kaiserlich Deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten.

Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen.

Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung.

Berlin W., 10 August 1890

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Letzter Sonderzug Leipzig-Thale und zurück

am Sonntag, den 17. August 1890.

Leipzig ab	5,10 Vorm.	Thale ab	7,15 Abends.
Schkeuditz ab	5,28 „	Cönnern an	9,17 „
Halle ab	5,57 „	Halle an	10,14 „
Cönnern ab	6,45 „	Schkeuditz an	10,46 „
Thale an	8,49 „	Leipzig an	11,06 „

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:

ab Leipzig und Schkeuditz II. Cl. 6 Mk. — Pf. III. Cl. 4 Mk. 50 Pfg.
„ Halle „ Cönnern „ „ 4 „ 50 „ „ „ 3 „ — „

Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofe und bei der Auskunftsstelle der Preußischen Staatsbahnen statt und wird in Halle und in Leipzig 10 Min. vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Magdeburg, im August 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Wittenberge-Leipzig.)

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark** — 11 Loose für 10 Mark — der

Grossen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet

August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstrasse 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg für Porto und Liste beizufügen

Leipziger Dampfmolkerei,

Milch- und Butter-Handlung,

Fernsprechstelle **3090.** **Hugo Reimann,** **Windmühlenstraße 46.**

Butter eigener Production, täglich frisch.
Feinste Tafelbutter, aus ganz süßem Rahm, Stück 70 ₰,
do. do. aus schwach-saurem Rahm, Stück 65 ₰,
Transportirte Butter täglich frisch ankommend:
Feinste Tafelbutter, aus ganz süßem Rahm, Stück 60 ₰,
feine Tafelbutter, aus schwach-saurem Rahm, „ 55 „
beste bayerische süsse Sennbutter, à „ 110 „
beste bayerische Salzbutter, . . . à „ 90 „
garantirt reine Schmelzbutter, . . à „ 110 „
64 Stück frische Eier ℳ 2,90 und in Kisten billiger.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Abfuhr-Geschäft F. Neubert,

Forsterstrasse 44 und Mühlgraben 3.

Entleerung von Gruben mit Dampfmaschine, sowie Abfuhr von Nacht-, Müll- und Aschengruben zu billigen Preisen.

Ueberall Hochlohnende einfache Fabrikation eines Massen-Verbrauchs-Artikels, dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend wozu nur 3 bis 400 Mark Anlage und Betriebskapital erforderlich. Näheres sub „Fabrikation 300" hauptpostlag. Berlin.

Freiw. Auction.

Dienstag, den 12. d. Mts. Mittags 12 Uhr versteigere ich im **Gasthof zum rothen Roß hier, Leipzigerstraße:**
drei überzählige Pferde,
(mittlerer Größe.)
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlocal **Kaiser-Wilhelmshalle,** neue Promenade 8 hierselbst zwangsweise:
1 Pianino, 1 Verticow, 1 Sopha, 2 Waschkommoden, 1 Ladenschrank, 5 Stühle mit Rohrsitz u. v. m.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Telephonanschluß 206. **Friedrich Kramer,** Telephonanschluß 205.
Fischhandlung,
Fischerplan 3.
Frische Schollen und **frische Schellfische**
empfing und empfiehlt

---

1 fünfarmige Gas-Krone billig zu verk. **Robert Cohn.**

Berl. Mettwurst

à Pfd. 70 ₰
Breslauer Bratwurst
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 ₰,
Bayr. Sülze à Pfd. 60 ₰,
Westph. Servelatwurst
(Grobschnitt), à Pfd. 1,10 Mk., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mk.,
W. Nietsch, Hoflieferant Leipzigerstraße 75

Jagd-
Gewehre sehr billig, Büchsen 30, Teschin 8, gute Revolver 6, Schießstock 9 ℳ. 25 Patronen grat. Ill. Preisl. umsonst. **W. Peting** Gewehrf. Hofl. **Berlin,** Schloßplatz 1.

Gelbgießer-Gesuch.

Nach auswärts wird ein **tüchtiger Gelbgießer,** welcher **fertig** an der **Drehbank auf Fußtritt** ist, sowie mit **Gewindeschneiden** und **Schraubstockarbeit bewandert** sein muß, bei **guten Lohn** und **dauernder Arbeit gesucht.** Näheres durch die Expedition d. Bl.

Ein junger Kaufmann, welch. d. oberen Klassen e. höh. Anstalt besucht hat, möchte zum eigenen Weiterstudium einem Schüler einer höh. Schule (am liebsten Tertianer) **unentgeltl. Nachhülfestunden ertheilen.** Off. unt. **E. l. 2686** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Aquisiteure

für Ia Feuer- u. Lebens-Versich.-Gesellsch. gesucht. Offerten unter **A. 36** bef. d. Exp. d. Ztg.

Für Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitb.-hnstraße 25.

Die **herrschaft. Parterre-Etage gr. Brauhausgasse 4,** aus 3 St., 3 K. etc. bestehend, ist zum 1. Octob. zu vermiethen. Näheres im Comtoir

Neue Promenade 12.

Eckladen, am Hauptwochenmark gelegen, nebst Ladenst. u. Kellerraum ist billig zu vermiethen. **Wilh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Martinsgasse 20 I. 3 Stuben ꝛc. 270 Mark. **II.** 3 Stuben, 2 Kammern 330 Mark, sofort oder später an ruhige Miether zu vergeben.

Halbe Etage per 1. Okt. zu verm. Preis 400 M. **Glauch. Kirche No. 3.**

---

2 freundl. Schlafst. vornh. **gr. Wallstr. 35/36 II. r.**

Für den Inseratentheil verantwortl.: Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900812025/fragment/page=0004